

Dem Gemeinwesen tief verpflichtet

Autor(en): Lukas Faesch
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2005

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/b5d91d8f-b72e-4a8d-88a7-9b4c9b9b752c>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Dem Gemeinwesen tief verpflichtet

Zum Gedenken an die Bürgerrätin Bernadette Herzog

Lukas Faesch

Bernadette Herzog war dem Dienste am Gemeinwesen tief verpflichtet. Ich habe die ehrenvolle Aufgabe, ihr langjähriges, fruchtbares Wirken in der kleinsten und gerade deshalb wichtigen Zelle unserer Res publica, in der Bürgergemeinde der Stadt Basel, zu würdigen. Die Betroffenheit und die Trauer über den Verlust der beispielhaften, in ihrer Pflichterfüllung vorbildlichen Bürgerrätin sind echt und tief. Viele haben eine hoch geschätzte Kollegin, Mitstreiterin oder Vorgesetzte verloren, manche – so auch ich – darüber hinaus eine liebe Freundin. Die Lücke, welche Bernadette allein in diesen Reihen hinterlässt, ist gross. Ihr Tod wird in weiten Kreisen unserer Stadt nicht nur als schmerzlich, sondern in seiner überraschenden Plötzlichkeit auch als unbegreiflich empfunden werden.

Bernadette Herzog war von 1994 bis 1999 Mitglied des Bürgergemeinderates. In dieser Periode arbeitete sie in der Einbürgerungskommission und der Finanzkommission. Nach ihrer Wahl in die Exekutive im Jahre 1999 blieb sie bis zu ihrem Tod Mitglied des Bürgerrates, dessen würdige Präsidentin sie im Amtsjahr 2002/03 war. Ausserdem war Bernadette seit 1999 im Verwaltungsrat der Sozialhilfe der Stadt Basel zunächst als Statthalterin und ab 2001 als Verwaltungsratspräsidentin tätig. Sie war massgebend an der Erneuerung der Sozialhilfe beteiligt. Daneben hat sie sich als Mitglied von weiteren Kommissionen und als Delegierte des Bürgerrates in diversen Gremien für die Bürgergemeinde, für deren Anliegen und Institutionen mit all ihrer Kraft und mit grossem persönlichem Einsatz engagiert.

Ungewöhnlich viel hat sie in ihrem Leben geschaffen, gestaltet und geprägt. Sie überzeugte mit klugen Argumenten, kraftvollem Tun und hatte die seltene natürliche Gabe zuzuhören. Offen für jeden, liess sie andere Meinungen gelten, bewahrte dabei stets ihre Gradlinigkeit und scheute sich nie, ihre eigene politische Meinung zu sagen, manchmal auch sehr dezidiert, aber ohne andere zu verletzen. Neben ihrem grossen Fachwissen, ihrem Arbeitswillen und einem enormen politischen Handwerkszeug verfügte sie noch

über eine weitere, eine ausserordentliche Gabe: ihre Integrationsfähigkeit. Sie verstand es, Menschen mit oder trotz unterschiedlicher Auffassungen zu verbinden. Diese Fähigkeit hat unsere Zusammenarbeit im Bürgerrat mehr als alles andere geprägt und fruchtbar gemacht. Wir werden Bernadette als starke, geistreiche, dem Gemeinwesen tief verbundene, zugleich aber auch als warmherzige, gütige, sensitive, loyale Persönlichkeit voller Menschlichkeit in Erinnerung behalten. In grosser Bescheidenheit, wie selbstverständlich erfüllte sie die vielleicht übervielen Pflichten, die ihr anvertraut wurden.

Neben ihrer grossen Ernsthaftigkeit in allem Grundsätzlichen werden wir aber auch ihre feine Ironie, ihr herzhaftes Lachen und ihre Lebensfreude nicht vergessen. So war es für Bernadette noch kurz vor dem Ende eine grosse Freude, die sie auch lebhaft äusserte, als ihre Tochter Sereina in den Bürgergemeinderat nachrückte und gleichzeitig in die Aufsichtskommission gewählt wurde. So verband sich das Ende mit dem Anfang, das Alte mit dem Jungen oder mit Heraklit gesprochen: «Beides und das Nämliche ist immer in uns: Lebendiges und Totes, Waches und Schlafendes, Junges und Altes. Das eine wird durch Verwandlung das andere, und in neuem Wechsel wird dieses wieder zu jenem.»

Mit dem Hinschied von Bernadette Herzog ist Basel um eine wertvolle und verdiente Mitbürgerin ärmer geworden. Ihre Stimme wird uns schmerzlich fehlen. Ihre feine Art und ihr vorbildliches Tun werden in unserem Bewusstsein weiterleben. Die einen werden sagen: Sie hat zu kurz gelebt. Die anderen werden sagen: Sie wollte noch so viel tun. Sie selbst hat immer gesagt: «Ich bereue nichts.» Wir werden still und verneigen uns vor der lieben Verstorbenen mit unserem tief empfundenen Dank für alles, was Bernadette uns gegeben hat.